

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 6.

46. Jahrgang.

Freitag den 9. Januar

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Der Wirtschaftsweg am Kriesfeld, Gemarkung Mar-
gretenhain, welcher zwischen den Grundstückparzellen
Kartenblatt 5 Nr. 2 und 3, dem Hüttner Theodor Storch
gehörig, führt, soll an die Grenze des Grundstücks Kar-
tenblatt 5 Nr. 2 verlegt werden.

Etwasige Einsprüche sind binnen 4 Wochen zur Ver-
meidung des Ausschlusses geltend zu machen. 2056
Margretenhain, den 24. Dezember 1913.

Die Wegepolizeibehörde:

J. L.

Salich,

I. Schöffe.

Deutschland.

Der Kaiser nahm am Donnerstag im Neuen Pa-
lais die Vorträge des Kriegsministers v. Falkenhayn, des
Chefs des Generalstabes Generals v. Moltke und des
Chefs des Militärkabinetts Frhrn. v. Lyncker entgegen.

Der deutsche Kronprinz stattete am Donnerstag
dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab, wie die
„Nordd. Allg. Ztg.“ amtlich mitteilt. Sollte bei dieser
Gelegenheit die Telegrammfrage besprochen worden sein,
so ist darauf hinzuweisen, daß auch in den Kreisen, die
zunächst sehr erregt waren, eine durchaus ruhige Auffas-
sung der Angelegenheit platzgegriffen hat. So gaben
festschriftliche Blätter mit voller Zustimmung eine Er-
klärung des Kronprinzen wieder, daß Offiziere vor Be-
leidigungen zu schützen seien, daß dies jedoch nur auf ge-
sellschaftliche Wege erfolgen dürfe. Die „Tägl. Absh.“
kann nach Erkundigungen an ununterrichteter Stelle ver-
sichern, daß nur ein Telegramm des Kronprinzen in der
Zaberner Angelegenheit vorhanden ist. Dieses Tele-
gramm ist aus Danzig-Bangfuhr an den Oberst v. Reuter
gerichtet und enthält eine Zustimmungserklärung
des Kronprinzen zu dem energischen Vorgehen des Re-
gimentskommandeurs. Alle in der Öffentlichkeit ver-
breiteten Besarten über den Inhalt des kronprinzlichen
Telegramms sind falsch. Es muß nochmals nachdrück-
lich hervorgehoben werden, daß an den Gen. v.
Leinling ein kronprinzliches Telegramm über die
Zaberner Ereignisse überhaupt nicht gerichtet wurde. Dem-
gemäß fallen alle hieran geknüpften Erzählungen in sich
selbst zusammen, vor allem auch das Geschichtchen, daß
Serr von Leinling sich beim Empfang des ersten Tele-
gramms für das Opfer einer Bosse a la Wolter gehal-
ten habe.

Diner beim Kronprinzen. Beim deutschen Kron-
prinzenpaar in Berlin fand eine Tafel statt, an der sämt-
liche Oberpräsidenten Preußens teilnahmen, außerdem
Fürst zu Solms-Baruth und Polizeipräsident v. Jagow.

Auszeichnungen der Leiter unserer auswärtigen
Politik. Dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes
von Jagow wurde der Kronenorden 1. Klasse, dem Unter-
staatssekretär desselben Amtes, Zimmermann, der Stern
zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und
Schwertern am Ringe verliehen.

Die Thronrede. Der Reichskanzler hat in sei-
ner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident den
Landtag der Monarchie im Weißen Saale des Berliner
Schlosses mit der Verlesung der Thronrede eröffnet. Als
wichtigster Passus des Schriftstückes ist die Befristung
zu bezeichnen, daß dank der gemeinsamen Bemühungen
der Großmächte der Weltfrieden erhalten und gesichert ist.
Wenn wir daran denken, wie zweifelhaft es damit vor
einem Jahre stand, so können wir dringend wünschen,
daß kein Rückschlag erfolgt. Die Staatseinnahmen sind
nicht mehr so günstig wie bisher, die ganze Finanzlage
aber eine solide. Industrie und Arbeitsmarkt sollen
durch Staatsaufträge gestärkt werden. Weiter sollen die
Gehälter der Unterbeamten und Assistenten aufgebessert,
das Staats-Eisenbahnnetz weiter ausgebaut werden. Das
schon früher angekündigte Wohnungs-gesetz wird dem
Landtage zugehen. Außerdem kommen noch eine Reihe
von kleineren Vorlagen, darunter Reformen in der Ver-
waltung, der Gemeinde-Abgaben, der Familien-Fidei-
kommission und des Grundbesitzungs-Gesetzes. Aus dem In-
halt der Thronrede ist im Einzelnen hervorzuheben: Die
Staatsfinanzen befinden sich auf dem Wege völliger Ge-
sundung. Das Etatsjahr 1912 brachte einen Ueberschuß
von 20 Millionen, dazu kommt noch eine Rücklage von
173 Millionen für den Ausgleichsfonds der Eisenbahn-
verwaltung. Der neue Etat, in dessen Voranschlag zum

ersten Male wieder Einnahme und Ausgabe sich das
Gleichgewicht halten, läßt befriedigende Ergebnisse trotz
des Nachlassens der wirtschaftlichen Konjunktur erwar-
ten. Ja, die Fonds für außerordentliche Ausgaben
konnten so reich ausgestattet werden, daß eine erwünschte
Stärkung des Industrie- und Arbeitsmarktes durch
Staatsaufträge ermöglicht ist. Die weiterhin angekün-
digten Gesetzentwürfe über eine Gehaltsaufbesserung ein-
zelner Beamtengruppen, über die Befestigung der un-
befriedigenden Zustände im Wohnungswesen, über Fami-
lienfideikommission und Verwaltungsreform waren ihrem
Inhalte nach bereits bekannt geworden. Daß zur För-
derung der Jugendpflege wieder namhafte Staatsbeiträge,
in den Etat eingestellt werden konnten, ist besonders
dankeenswert. Das Erfreulichste aber bildet den Schluß:
Trotz der gemeinsamen Bemühungen der Großmächte ist
der Frieden erhalten und gesichert worden.

Im preussischen Abgeordnetenhaus brachte Fi-
nanzminister Venke am Donnerstag den Etat ein. Er
zeigte, daß die glänzende wirtschaftliche Lage der Vor-
jahre einem Rückgang der Konjunktur gewichen sei, daß
unsere Industrie dieser Erschütterung gegenüber jedoch ge-
rüstet sei. Auch sehe der Etat 203 Millionen für au-
ßerordentliche Zwecke vor, um der Industrie und den Ar-
beitern die Arbeitsgelegenheit zu erhalten. Eingehend er-
örterte der Minister die Deckung der Wehrlagen und
erklärte dabei, daß er seine Zustimmung zur Einkom-
men- und Vermögenssteuer durch das Reich nur
nach heftigstem Widerstreben gegeben habe, da eine an-
dere Deckungsmöglichkeit nicht vorhanden war und die
große nationale Arbeit nicht gehindert werden durfte.
Der einmalige Wehrbeitrag, mit dem unsere Fürst-
en freiwillig vorangingen, sei ein Ruhmesblatt in der Ge-
schichte des deutschen Volkes. Eine Einkommen- oder
Vermögenssteuer durch das Reich hätte er, der Minister,
nicht zugelassen. An den Steuerzuschlägen müßte trotz
des betrübenden Standes der Staatsfinanzen festge-
halten werden. Plusmacherei liege ihm fern, aber der
Staat könne seine wichtigen Aufgaben nur erfüllen,
wenn seine Finanzen gut seien. Dienstag Fortsetzung
der Beratung.

Oberst v. Reuter vor dem Kriegsgericht.

Die aufsehenerregende Bekundung des Gendarmerie-
hauptmanns Schotte, Kreisdirektor Wahl habe die
Gendarmen für ihre Zeugenaussage zu beeinflussen ge-
sucht, ist rasch als gegenstandslos erledigt worden. Die
Gendarmen haben ausgesagt, daß der Kreisdirektor die-
sen Versuch nicht gemacht hat. Dagegen haben, was un-
gleich wichtiger ist, die Gendarmen ausgesagt, daß auch
sie gleich der Ansicht waren, daß zur Dämpfung der Za-
berner Unruhen Militär requiriert werden müsse. Es
ist typisch für diesen Prozeß, wie trah Zeugenaussage ge-
gen Zeugenaussage steht! Behaupteten doch auch die sei-
nerzeit verhafteten hohen Gerichtsbeamten, daß in Za-
bern alles ruhig gewesen sei und daß die Verhaftungen
durchaus willkürlich vorgenommen wurden — eine Dar-
stellung, die von einer Reihe anderer Zeugen wieder
durchaus bestritten wurde.

Am vierten Verhandlungstag bekundete zunächst
Major Uthde, er habe den Eindruck gehabt, daß die Po-
lizei vollkommen untätig war; sie lieg weg, wenn Lärm
war. Zeuge Friseur Arnstadt hat das Gefühl gehabt,
daß, wenn die Polizei energisch eingegriffen hätte, die
Sache bald zu Ende gewesen wäre. Auf Befragen er-
klärte der Zeuge aufs bestimmteste, daß sich die Bevölke-
rung über die Polizei amüsiert habe.

Zeuge Major Uthde bekundete ferner, er habe nach
Kratwalle den Gendarmenwachmeister Schmidt ange-
sprochen und diesen gefragt, warum er nicht dazwischen-
gefahren wäre. Schmidt antwortete, das ginge nicht so,
sie hätten Anweisung gehabt, nicht so scharf vorzugehen.
Der Gendarmenwachmeister erklärte, wenn er das ge-
sagt habe, dann sei es viel später gewesen, nach dem 10.
November, denn erst später hätten die Gendarmen den
Auftrag bekommen, nicht so scharf vorzugehen, weil die
Bevölkerung inzwischen ruhig geworden war. Daß eine
Zeugenbeeinflussung seitens des Kreisdirektors vorgekom-
men sei, bestritt der Gendarmenwachmeister aufs ent-
schiedenste, die Gendarmen, die das behaupteten, hätten
die Unwahrheit gesagt.

Gendarmenwachmeister Schmidt bekundete ferner,
daß am 10. November eine Menschenmenge von etwa 800
bis 1000 Personen auf dem Schloßplatz versammelt war;
es wurde gejubelt, gepfiffen, Hurra geschrien und die
Marceillaise gesungen. Am 28. November dagegen seien
der Platz und die Straßen leer gewesen, trotzdem nahm

das Militär Verhaftungen vor. Der Zeuge hatte den
Eindruck, daß Unruhen immer erst dann einsetzen, wenn
sich das Militär auf den Straßen sehen ließ.

Zeuge Major Rabe hat beobachtet, daß die Feuer-
wehr nicht in die Menge spritzte, sondern in die Luft.
Er habe den Branddirektor aufgefordert, doch einmal
ordentlich zu spritzen, worauf ihm dieser antwortete:
„Herr Major, glauben Sie, daß es für uns eine ange-
nehme Aufgabe ist, gegen unsere Mitbürger zu kämpfen?“
Ein anderer Zeuge bekundete, daß die revoltierende
Volksmenge absichtlich die Kinder stets in die vorderste
Reihe stellte. Schwere Vorwürfe erhob zum Schluß Gen-
darmeriehauptmann Schotte gegen Kreisdirektor Wahl.
Seitdem dieser in Zabern ist, so führte der Gendarmerie-
hauptmann aus, weiß die Gendarmerie nicht mehr,
was sie tun und was sie lassen soll. Immer wird gleich
von Vernehmung gesprochen. Dadurch hat sich der Gendar-
men ein Gefühl der Unsicherheit bemächtigt. Sie be-
fürchten, wenn sie etwas nicht so machen, wie der Kreis-
direktor es will, daß sie dann verhaftet werden. — Da-
mit war die Beweisaufnahme geschlossen.

Die Strafanträge.

Kriegsgerichtsrat Oslander stellte den Antrag, Oberst
v. Reuter von der Anklage der Annahme der Polizeige-
walt freizusprechen, dagegen wegen Freiheitsberaubung
gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 7 Tagen zu er-
kennen. Begründend führte der Anklagevertreter aus:
Es ist Tatsache, daß in Zabern ohne jeden Grund auf
der Straße am hellen Tage zwei Offiziere von einer gro-
ßen, schreienden Menge in der größtmöglichen Weise belästigt
und mit etwa 20 Steinen beworfen wurden. Diese Aus-
schreitungen wurden fortgesetzt. Die Offiziere waren
sehr zugegen Gegenstand des Amüfements des Rößels ge-
worden. Das Eingreifen der Militärgewalt war, da den
Offizieren kein genügender Schutz geboten wurde, berech-
tigt. Oberst von Reuter handelte korrekt, als er Militär
aufbot. Aber er durfte die Zivilisten nicht länger zurück-
halten, nachdem ihm der Regierungsamtmann Großmann
Bestimmtheit versichert hatte, daß er weiterhin mit allen ihm
zu Gebote stehenden Mitteln für die Aufrechterhaltung
der Ordnung sorgen werde. Der Oberst hatte jetzt nicht
mehr die Gewalt in den Händen. Gegen Leutnant Schab
beantragte der Anklagevertreter Freisprechung von der
Anklage der Freiheitsberaubung und des Hausfriedens-
bruchs, dagegen 3 Tage Gefängnis wegen Körperverleu-
nung, weil er einen Verhafteten auf die Backe geschlagen
hätte. Die Urteilsverkündung wurde auf Sonnabend 10
Uhr vertagt, da in der Zwischenzeit die Prüfung verschie-
dener jährlicher Rechtsfragen zu erledigen ist. Am
Sonnabend findet auch die Revisionsverhandlung gegen
Leutnant von Fortner statt. Nachdem der Verteidiger
für Freisprechung plaidiert hatte, erklärte Oberst v. Reuter
im Schlusswort mit erhobener Stimme, er sei auch
jetzt noch der Meinung, vollständig richtig gehandelt zu
haben. Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften
ständen hinter ihm, und er übernehme auch jetzt die
volle Verantwortung. Nicht nur als Soldat, sondern
auch als Mensch habe er richtig gehandelt, um Schlimm-
eres zu verhüten.

Ausland.

England. Der englische Schatzkanzler Lloyd George,
der sich auf einer Erholungsreise in Ägier befand, wurde
durch dringende Telegramme nach England zurückgeru-
fen. Der Grund der plötzlichen Heimreise liegt in dem
Scheitern der Verhandlungen, die die Regierungsvertreter
mit den Führern der konservativen Partei über das
Selbstständigkeitsgesetz für Irland pflogen.

Orient. Oesterreich und Italien baten den Fürsten
zu Wied, möglichst bald nach Albanien zu kommen und
sich dort zum Fürsten auszurufen zu lassen. Damit würde
am schnellsten Ruhe geschaffen werden. Der frühere
Kriegsminister Iszet Pascha hat nie an eine Thronbe-
steigung gedacht. Bei dem Putz von Valona, der zur
Verhängung des Belagerungszustandes über die Stadt
führte, handelte es sich um den geheimeiten Versuch eines
Handstreichs von Sendlingen des Jungtürkenkom-
tees. Auf dem österreichischen Dampfer „Meran“ be-
geben sich 206 Fahrgäste in Zivil, von deren militärischer
Eigenschaft der Kapitän keine Ahnung hatte, nach Bal-
dona. Kurz vor der Landung legten die 206 Uniformen
türkischer Offiziere und Soldaten an und holten Waffen
und Munition aus ihren Koffern herbei. Zu irgend-
welchen Taten kamen die Soldaten, denen 125 000 Frank-
Sargeld abgenommen wurden, nicht.

Türkei. Enver Pascha als türkischer Kriegsminister hält mit eisernem Beizehne in der Armee und entfernt rücksichtslos alle diejenigen höheren Offiziere, die wegen ihres Alters oder aus sonstigen Gründen ihm nicht mehr die genügende Kriegstüchtigkeit zu besitzen scheinen. So gebietet eine Verfügung und Aufreißung des türkischen Offizierskorps auch sein mag, und so gewiss Enver Pascha zu seinem energischen Vorgehen die Zustimmung der deutschen Militärmission unter General Aman von Sanders findet, so hart wird es andererseits auch empfunden, wenn gleich an einem Tage mehr als 200 höhere Offiziere ohne alle Vorbereitung pensioniert wurden. Die Maßnahme kann daher eine neue Wägung im türkischen Offizierskorps erregen, die sich unter Umständen gegen ihren Urheber wenden kann. Das Selbstvertrauen des Militärtennis ist ohnehin in jüngster Zeit wieder härter erwacht. Die Abberufung des türkischen Vorkämpfers Mustafa Pascha aus Berlin soll gleichfalls auf Enver Pascha zurückzuführen sein und die Vergeltung dafür sein, daß Mustafa sich über Enver Pascha, als dieser noch Major war, wiederholt abfällig äußerte. Als General unterwarf Mustafa Pascha einst dem Befehle des Kriegsministers.

Mexiko, 8. Jan. Der Erlass Huertas über die Banknoten hat die Lage noch nicht gebessert. Der Geldmangel in den von der Zentralregierung kontrollierten Städten veranlaßt zahlreiche bedeutende Banken, die Frage in Erwägung zu ziehen, ihre Geschäfte zu schließen. Einige Bankhäuser haben Papiergeld ausgegeben, das auch angenommen wird. Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten hat sich auf eine Aufforderung der Sondergesandtschaft Lind nach Veracruz begeben. Der katholische Erzbischof und andere kirchliche Würdenträger haben an die Umgebung Huertas die Bitte gerichtet, bei diesem alle für den Frieden notwendigen Zugeständnisse durchzusetzen. Höhere Militärs und andere Personen verurteilten Huerta von der Notwendigkeit seines Rücktritts zu überzeugen.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 9. Januar 1914.

— **Ueberwiesen.** Der Regierungsassessor Dr. von Mantey in Berlin (früher in Fulda) ist der königlichen Regierung in Bosen zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— **In den Ruhestand getreten:** der Postdirektor Herding in Eschwege und die Telegraphengehilfin Weinhold in Fulda.

— **Eine Konferenz der preussischen Handwerkskammern** wird am Montag den 19. Januar in Berlin stattfinden mit der Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Kammerarbeiten in Staat und Gemeinde (Berichterstatter: Handwerkskammer Wiesbaden); 3. Kommunalabgabengesetzentwurf (Berichterstatter: Geschäftsstelle des Deutschen Kammertages); 4. Entwurf zum preussischen Wohnungsgesetz (Berichterstatter: Handwerkskammer Arnshausen); 5. Wünsche für die Wahlordnung der Handwerkskammern (Berichterstatter: Handwerkskammer Bromberg); 6. Verschiedenes.

— **Unfallversicherung.** Vom 1. Januar d. Js. ab dürfen Unfallanzeigen nur noch unter Benutzung des neuen vom Reichsversicherungsamt festgestellten Modells erstattet werden. Letzteres gilt für den Bereich sämtlicher gewerblicher und landwirtschaftlicher Berufsgenossenschaften sowie der Versicherungs-Genossenschaft der Privatfahrzeug- und Reittierbesitzer. Formulare, welche diesem neuen Muster entsprechen, werden in der hiesigen Hofbuchdruckerei, Kanalstraße 23, vorrätig gehalten.

— **Bahnhofserweiterungen.** In dem gestern dem preussischen Landtag zugegangenen Etat sind für Bahnhofserweiterungen vorgesehen für Fulda 600 000 Mark, für Schlüchtern 56 000 Mark. — Zum Ankauf von Grundstücken zur Errichtung eines staatlichen Vollblutgefäßwerks in Miesfeld, Kreis Eschwege, sind 350 000 Mk. in den Etat eingestellt.

— **Krankenautos.** Mit dem Krankenautomobil sind während der dreimonatigen Indienststellung vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1913 187 Transporte ausgeführt und hat dasselbe in dieser Zeit 3184 Kilometer zurückgelegt. 107 Transporte fanden in der Stadt Fulda, die übrigen 80 nach auswärts statt. 24 mal wurde der Wagen von stadtarmen Einwohnern beansprucht. In 3 Fällen wurden die Gebühren ganz erlassen und in 41 Fällen wurden dieselben unter den bereits sehr mäßig gehaltenen Tarifen herabgesetzt. Wird das Krankenautomobil gewünscht, so genügt ein telephonischer Anruf an das Landkrankenhaus Nr. 75. Für Kranke mit ansteckenden Krankheiten stehen besondere leicht desinfizierbare Transportmittel zur Verfügung; jedoch können auch derartige Kranke auf Wunsch im Automobil gegen Erstattung der Desinfektionskosten befördert werden.

— **Kleinfeuer.** Gestern Abend brach im Heizraum der Zentralwärmeleitung des Kreis-Siechenhauses Feuer aus, das anfänglich gefährlicher schien, als es in Wirklichkeit war, denn es konnte von den Insassen mit nachbarlicher Beihilfe bald gelöscht werden. Es war auch gut so, da die Alarmierung der Feuerwehr mit Umständen verknüpft gewesen wäre, weil gestern noch elf Drähte zur elektrischen Feuermeldung defekt waren. Heute wird der ordnungsmäßige Stand wieder hergestellt sein.

— **Hochwasser.** Nachdem das Tauwetter am heil. Dreikönigstage zum Stillstand gebracht worden war, die Kälte etwas angezogen und neuen Schneefall gebracht hatte, ist seit gestern wieder ein Temperaturwechsel mit schneelösllichem Charakter eingetreten. Die Folge der Schneeschmelze ist, daß nun der Fuldafluß über seine Ufer getreten ist und die Täler ein Bild der Ueberschwemmung bieten.

— **Glätte.** Gestern vormittag kam, wie wir hören, ein Dienstmädchen infolge der Schneeglätte am Frauenberg zu Fall und hat sich erheblich verletzt. Weiter hat eine ältere Dame gestern Abend 5 1/2 Uhr gleichfalls durch einen Fall am Seberberg einen Arm gebrochen und mußte nachhause gebracht werden.

— **Unfälle.** In das hiesige Landkrankenhaus wurde der 51jährige Schreiner Heinrich Hohmann von Umbach, Kreis Schlüchtern, eingeliefert. Von einem Schüler, der nach Spazieren schiefen wollte, erhielt Heinrich Hohmann einen Schlag, der in ein Auge ging. Es ist vollständig zerstört und muß entfernt werden. Das Gesicht ist noch im Ruhe. — Durch die Telegraphendrähte wurde ein Schornsteinabfahlschiff umgeworfen. Durch den fallenden Stein wurde ein Glasdach zertrümmert und eine Bewohnerin erheblich an der Seite verletzt.

— **Wintersport.** Der zweite Verbands-Wettlauf des Verbandes Mitteldeutscher Skivereine, veranstaltet vom Wintersportverein Gersfeld, findet am Sonntag den 8. Februar statt. Die Oberleitung haben die Herren Landrat Kirnheim-Gersfeld, H. Karthaus-Gersfeld und Benzing-Frankfurt a. M. übernommen. Am Samstag den 7. Februar findet in Gersfeld abends 8 Uhr gemütliche Zusammenkunft statt und werden die Laufstrecken den Teilnehmern bekannt gegeben. Am Sonntag den 8. Februar, vormittags 8 Uhr beginnen die Wettläufe. Dieselben bestehen aus Senioren-Langlauf, Junioren-Langlauf, Militär-Langlauf, Militär-Patrouillenlauf und Sprunglauf. Die Sprunghügel befinden sich am Simmelsberg. Die Wohnungsanmeldungen sind an Herrn Karthaus-Gersfeld zu erbeten. Bei ungünstigen Schneeverhältnissen wird die Veranstaltung verschoben.

— **Die militärische Bedeutung des Schneeschuhlaufs.** Die preussische Heeresverwaltung sieht, wie man im Kriegsministerium mitteilt, auf dem Standpunkt, daß die Ausbildung von Schneeschuhläufern, namentlich in den Garnisonen am Harz, im Riesengebirge und in den Vogesen immer größere militärische Bedeutung gewinnt. Es steht daher auch zu erwarten, daß man der Anregung folgen wird, ein Kommando deutscher Militär-Schneeschuhläufer zu den großen Skirennen der Schweiz zu entsenden, die vom 16. bis 19. Januar d. Js. in Pontresina stattfinden sollen. Dabei ist auch ein Militär-Patrouillenlauf durch Gebirge geplant. Ob die preussische Heeresverwaltung hierzu noch einen oder mehrere Preise stiften wird, steht noch nicht fest.

— **Zutritt zu den Bahnsteigen.** Die Bestimmung, daß zwei Kinder im Alter bis zu 10 Jahren auf eine Bahnsteigkarte Zutritt zu den Bahnsteigen haben, scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein. Deshalb sei daran erinnert, daß Kinder bis zur Vollendung des 4. Lebensjahres in Begleitung Erwachsener den Bahnsteig frei passieren dürfen und für zwei Kinder im Alter bis zu 10 Jahren nur eine Bahnsteigkarte erforderlich ist. Für ein Kind muß natürlich eine Karte gelöst werden, da halbe Bahnsteigkarten nicht ausgegeben werden.

— **Kirchliches.** Ein gemeinsamer Hirtenbrief der am 20. August am Grabe des hl. Bonifatius in Fulda versammelt gewordenen Bischöfe wird am nächsten und am folgenden Sonntag von den Kanzeln verlesen werden. Der Hirtenbrief behandelt: 1. den Geburtenrückgang, 2. die sexuelle Aufklärung, 3. die Kinetographentheater, 4. die Jugendpflege, 5. die Kleidermoden.

— **Im Central-Kinotheater** läuft heute die verlängerte Wochenserie des epochemachenden Films „Die Herrin des Rils“ unwiderruflich ab. Wir glauben im Sinne vieler zu handeln, wenn wir auf diesen Schluß einer der bedeutendsten Vorführungen, die hier je gesehen wurden, an dieser Stelle aufmerksam machen. Ist doch damit zu rechnen, daß einer oder der andere Lichtspielfreund noch darauf reflektiert, sich diese Glanznummer eines Kinoprogramms noch vor Torchluss anzusehen, um nicht sagen zu müssen: Das Schönste was bisher gezeigt wurde, habe ich leider nicht gesehen!

— **Landesfreunde.** Heute Abend 8 1/2 Uhr findet im Vereinslokal Centralhotel die erste Monatsversammlung in diesem Jahre statt. Ein zahlreicher Besuch der Mitglieder ist notwendig, da wichtige Beschlüsse betr. der Gedenkausstellung 1914 auf der Tagesordnung sind. — Der Vorstand des Vereins teilt ferner mit, daß er beabsichtigt, den Mitglieder vom 1. Januar ab das allbekannte Sporblatt für Räucher und Liebhaber von Dunstkräusen kostenlos zu liefern. (Das Abonnement inkl. Bestellgeld kostet sonst 0,48 M. jährlich.) Diese Neuernung wird jedes Mitglied freudig begrüßen und zugleich ein neues Werbemittel für den ausblühenden Verein bilden.

— **Touristik.** Der Vogelsberger Höhenklub, dessen Zweigverein Fulda sich großer Beliebtheit erfreut und häufig an Mitglidern zunimmt, unternimmt am kommenden Sonntag einen Ausflug nach Lauterbach über das romantisch gelegene Schloß Eisenbach nach Herbstein. Frisch auf!

— **Zur Immunität der Stadtverordneten.** Ueber die Frage, wie weit den Stadtverordneten der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs zur Seite steht, hat kürzlich, wie wir der „Städte-Zeitung“ entnehmen, die Strafkammer Hirschberg entschieden. Der Stadtverordnete Fleischermeister Baum in Greiffenberg hatte in einer öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung behauptet, der Dezerent des städtischen Krankenhauses verführe bei Vergebung der Lieferungen für das Krankenhaus willkürlich und bevorzuge die Lieferanten, die bei ihm (einem Hotelbesitzer) viel als Gäste verkehren oder mit denen er in Geschäftsverbindung stehe. Dieser Vorwurf war unbegründet, aber B. hatte ihn in gutem Glauben erhoben, denn mehrere Lieferanten hatten ihn gebeten, die Sache in der Sitzung vorzubringen. Trotzdem verurteilte ihn das Schöffengericht in Greiffenberg wegen Beleidigung des Stadtrats zu 30 M. Geldstrafe und die Hirschberger Strafkammer bestätigte zunächst dieses Urteil. Beide Gerichte nahmen an, daß B. sich dadurch um den Schutz des § 193 des Reichsstrafgesetzbuchs gebracht habe, daß er sich vorher nicht genau erkundigt habe. Auf die Revision des Angeklagten hob das Oberlandesgericht Breslau das Urteil indes wieder auf und wies die Sache noch einmal an die Strafkammer zurück. Das Oberlandesgericht führte aus, daß dem Stadtverordneten der Schutz des § 193 nur dann versagt werden könne, wenn entweder aus der Form der Äußerung die Absicht der Beleidigung hervorgehe, oder wenn die Äußerung wider besseres Wissen erfolgt sei. Dies müsse noch einmal geprüft werden. Da die neue Verhandlung ergab, daß Baum in gutem Glauben gehandelt hat, erkannte die Strafkammer diesmal gemäß

der Entscheidung des Oberlandesgerichts auf Freisprechung. Wie schon Lebens S. 296 ausführt, tritt die Bestrafung wegen beleidigender Äußerung nicht ein, wenn der Richter die Ueberzeugung gewinnt, daß letztere infolge der den Stadtverordneten obliegenden Pflichten notwendig geschehen mußte und aus der Form nicht die Absicht zu beleidigen hervorgeht.

— **Frankfurt a. M., 8. Jan.** Heute früh zwischen 8 und 9 Uhr hat sich im Hause Höhenstraße 10 ein Liebesdrama abgepielt. Der dort bei den Wirtsleuten Epple wohnende 35-jährige Schneider August Weinschrot drang in der Abwesenheit des Mannes in das Schlafzimmer ein und tötete die im Bett liegende Frau Epple durch zwei Revolverschläge. Dann schob er sich in die Schläfe, sodas er auf der Stelle tot blieb. Weinschrot beging, wie aus einem von ihm hinterlassenen Briefe hervorgeht, die Tat aus Eifersucht, weil die Frau, die mit ihm ein Verhältnis unterhielt, auch mit anderen Männern verkehrt haben soll.

Tagesneuigkeiten.

— **Berlin, 8. Jan.** Unter eigenartigen Umständen ist in Berlin die Witwe des vor einiger Zeit verunglückten Fliegers Proofs gestorben. Die Gatten hatten in sehr glücklicher Ehe gelebt. Nach dem Absturz ihres Gatten, dessen Augenzeuge sie hatte sein müssen, litt die junge Frau ständig unter Schlaflosigkeit. In einer auswärtigen Apotheke soll der Dame nun verkehrtlich statt eines schwächeren Schlafpulvers ein stärkeres Mittel ausgehändigt worden sein. Nach dem Genus desselben ist Frau Proofs, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, in den Tod hinübergeschlummert.

— **Bremen, 7. Jan.** Das Schulschiff des deutschen Schulschiffsvereins „Prinzess Eitel Friedrich“ ist am 3. Januar glücklich in Kingston angekommen und wird am 15. Januar nach Havanna weiter segeln.

— **Kiel, 8. Jan.** Das Ostseehochwasser hat den schleswig-holsteinischen Fischern einen großen Heringsfang gebracht. So konnte ein Fischer bei Siesleb insgesamt 600 Wall Heringe fangen; an einer anderen Stelle wurden etwa 400 Wall Heringe gefangen; außerdem wurden zahlreiche Edelfische gefischt.

— **Danzig, 8. Jan.** Große Seehundsfänge, wie sie seit Jahren nicht vorkamen, werden jetzt an der Küste der Halbinsel Hela in der Danziger Bucht gemacht. Da die Seehunde in besonders großer Zahl auftreten und die Fischerei sehr fröhlich, hat die Regierung Fangprämien ausgesetzt. An einem einzigen Tage brachten die Fischer mit besonders angefertigten Netzen vierzehn Seehunde zur Strecke, darunter Tiere von einem Gewicht bis zu zehn Zentnern.

— **Berghausen, 6. Jan.** Im Benzin- und Petroleumdepot der Firma Potthoff brach ein gewaltiges Feuer aus, das großen Schaden angerichtet hat. Mehrere Feuerwehrleute wurden schwer verletzt.

— **Paris, 8. Jan.** Nach einer Blättermeldung soll in nächster Zeit in Paris ein technischer Ausschuss, der aus französischen, englischen, deutschen und spanischen Ingenieuren besteht, zusammentreten, um die Pläne für den Hafen von Tanger zu prüfen und den Unternehmer zu bestimmen, der die Konzession erhalten soll.

— **Rom, 8. Jan.** Der Papst hat 150 junge Leute des Vereins katholischer Handwerker aus Deutschland empfangen; er erteilte ihnen seinen Segen und verließ dann den Saal unter den Zurufen der Anwesenden.

— **Durban, 8. Jan.** Die Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten haben beschlossen, auf ein gegebenes Signal hin sofort mit dem Streik zu beginnen.

— **Johannesburg, 7. Jan.** Die Eisenbahnverwaltung hat beschlossen, im Falle des Streikes einen eingeschränkten Bahnverkehr aufrecht zu erhalten. Die Banken haben das für den Export bestimmte ungemünzte Geld heute per Bahn abgeschickt anstatt morgen. Der Streik ist jetzt auf morgen 7 Uhr festgesetzt. Nach Nachrichten welche die Führer der Eisenbahner erhalten haben, werden sowohl die Angestellten der verschiedenen Eisenbahnwerkstätten wie auch das Fahrdienstpersonal in den Streik treten. Die 300 Eisenbahnangestellten aller Grade in Braamfontein haben sich für einen sofortigen Streik entschieden.

— **Kapstadt, 7. Jan.** Eine Massenversammlung von Eisenbahnangestellten und Hafenarbeitern hat beschlossen, über die Frage eines Streikes noch nicht abzustimmen, sondern die Lage erst in einer neuen Versammlung zu besprechen. Die allgemeine Stimmung war gegen einen Streik. Das hiesige Lokomotivpersonal hat einstimmig eine Resolution angenommen, sich an keiner die öffentliche Wohlfahrt schädigenden Bewegung zu beteiligen.

— **Kimberley, 7. Jan.** Eine Abstimmung der organisierten und nichtorganisierten Arbeiter ergab 58 Stimmen gegen und 41 für den Streik.

— **Newyork, 8. Jan.** Kapitän Spinal vom Dampfer „Gregory“ berichtet, er habe, nachdem das Rettungsboot des „Oklahoma“ gesichtet worden war, sein Schiff an die Leeseite des Rettungsbootes gebracht in der Hoffnung die riesigen Wellen möchten es auf das Deck des „Gregory“ werfen und so die Insassen retten. Er schätzte die Geschwindigkeit des Windes auf 70 Meilen in der Stunde. Als das Rettungsboot nahe kam, bemerkte man, daß sich sechs Mann an ihm festhielten; sie warteten aber durch das wiederholte Kentern des Bootes so erschöpft, daß sie nicht mehr in das Boot klettern konnten. Dieses wurde immer wieder umgestürzt und in die mitende See geschleudert. Der dritte Maat, der erste und zweite Offizier sprangen in die See und schwammen gegen das Boot und sicherten es mit Seilen, die ihnen zugeworfen wurden. Zwei Stunden dauerte es, bis sie die Schiffbrüchigen gerettet hatten. Wiederholt wurden sie von den Wellen gegen das Schiff geschleudert. Einer der Schiffbrüchigen war ertrunken. Das Besinden des dritten Maats und des zweiten Offiziers des „Gregory“ war gestern schlechter, als das der Geretteten.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 8. Jan. Anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers sind in des Straßfällen wegen Juwelierhandlungen gegen die Folge- und sonstige Vorschriften aber indirekte Reichs- und Landesabgaben 612 Personen bestraft worden. Insgesamt sind rund 38 296 M. Geldstrafe, 7211 M. Gefängnis und 9 Monate und 25 Tage Gefängnis erlassen worden.

Berlin, 9. Jan. Der „Voss. Zig.“ wird zuverlässig aus Konstantinopel gemeldet, daß Fuad Bey als Votschafter nach Berlin gehen werde.

Berlin, 8. Jan. Der Hotelwirt Mühlau, der in der Nacht vom 23. August drei Schläfermeister Sledz geprügelt hatte, wurde nach dreitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht wegen Körperverletzung mit Todeserfolg unter Jubilation mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Unterjuchungshaft verurteilt.

Straßburg, 8. Januar. Im Prozeß Reuter wurde heute nachmittag die Verhandlung zu Ende geführt. Die Urteilsverkündung ist auf Sonnabend 10 Uhr festgesetzt, da in der Zwischenzeit die Prüfung verschiedener schwieriger Rechtsfragen zu erledigen ist.

Straßburg, 8. Jan. Trotz der Bitte des Präsidenten Dr. Adkin, die Redner der Zweiten Kammer des elsass-lothringischen Landtages möchten heute die Ereignisse in Zabern nicht in die Debatte ziehen, sie vielmehr bis zur nächsten Woche, wo die Interpellation zur Sprache kommen wird, ruhen lassen, fanden die Ausführungen fast sämtlicher Abgeordneten unter dem Einfluß des Zaberner Falles. Ein Vorspiel zu den Verhandlungen brachte die kurze Anfrage des sozialdemokratischen Abg. Wöhle, ob es richtig sei, daß in den letzten Tagen gegen etwaige Unruhen in Straßburg eine Schwadron des Husarenregiments Nr. 9 bereitgestellt war. Unterstaatssekretär Mandel bejahte, daß nach den hier vorgekommenen Verhaftungen von Offizieren allerdings für die Dauer der militärgerichtlichen Verhandlungen im Einverständnis der Militär- und Zivilbehörden eine Schwadron Husaren bereitgestellt war. Sie sollte für den Fall einer Requisition durch die Zivilbehörden diesen beistehen, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Dies sei insbesondere in der Hauptstadt des Landes, die zugleich eine wichtige Grenzfestung des Reiches sei. „Wir hoffen aber“, so bemerkte der Unterstaatssekretär, „von dem gefundenen Sinn der Bevölkerung, daß sie eine solche Haltung bewahren wird, die ein Eingreifen nicht notwendig macht.“ — Im weiteren Verlaufe der Debatte nahm Staatssekretär Frhr. von Dulac Veranlassung, zu erklären, daß eine militärische Nebenregierung im Lande nicht bestehe.

Straßburg (Els), 8. Jan. Von zuständiger Seite wird dem Wolffschen Telegraphen-Bureau geschrieben: „Diese Blätter bringen heute die Nachricht, daß Oberkriegsgerichtsrat Dr. Medicus sich geäußert habe: „Am Donnerstag wird Oberst Reuter freigesprochen und am Samstag werde ich den Forstner freisprechen.“ Selbst wenn diese Äußerung gefallen sein sollte, wäre sie für den Verlauf der Kriegsgerichtsverhandlungen ganz ohne Belang, denn Oberkriegsgerichtsrat Dr. Medicus hat weder mit der Verhandlung gegen Oberst von Reuter dienstlich etwas zu tun gehabt, noch wird er mit der Gerichtsverhandlung gegen Leutnant v. Forstner irgendwie befaßt werden.“

Zabern, 8. Jan. Der Kreisdirektor von Metz-Land hat an die ihm unterstellten Bürgermeister eine Befehlsanweisung gerichtet, in der er verbietet, daß Ansichtskarten oder Proschüren über die Zabernaffäre in Läden oder sonstwo feilgeboten werden. — Meldungen, die Militärverwaltung habe befohlen, keine eifässlichen Freiwilligen mehr einzustellen, sind erfunden.

München, 8. Jan. In der heutigen Verhandlung des Landtags kam bei der Beratung des Militärsekretärs der sozialdemokratische Abgeordnete Schmidt auf die Zaberner Angelegenheit zu sprechen, wobei er gegen das Verhalten des deutschen Kronprinzen und des preussischen Kriegsministers scharfe Ausfälle richtete.

München, 8. Jan. In der vergangenen Nacht ist der Senatspräsident des Oberlandesgerichts, Joseph Ritter v. Wahr gestorben.

Konstanz, 8. Jan. Das neue Zeppelinluftschiff „L. 3. 22“ hat heute Vormittag unter Führung von Direktor

tor Dürr seinen ersten Bestätigenaufstieg unternommen. Gegen 10½ Uhr erschien das Schiff über Konstanz.

Wien, 8. Jan. In den Räumen der Filmfabrik Gaumont in der Mariahilfsstraße sind heute vormittag infolge der Unvorsichtigkeit einer Arbeiterin, die Films mit Benzin reinigte, eine Anzahl Films explodiert. Die Flammen verbreiteten sich mit rasender Schnelligkeit. Zwei Beamten verbrannten, zwei Personen wurden schwer verletzt, eine Person wird vermisst. Nach zweistündigen Löscharbeiten war das Großfeuer auf seinen Herd beschränkt.

Salona, 8. Jan. Aga Belir aus Grebeni, ein Hauptagitator bei der Bewegung, die zur Verhängung des Belagerungszustandes führte, wurde heute früh bei der Ankunft aus Brindisi verhaftet.

Konstantinopel, 8. Jan. Fast alle Militärattachés im Auslande sind abberufen worden. Sie sollen durch neue ersetzt werden. Es bleiben nur Blaque-Pascha in Wien und Schönmil Bei in Berlin. Auch in den Kabinetern des Kriegsministeriums werden wichtige Neubefestigungen stattfinden.

Brüssel, 8. Jan. Prinz Otil Friedrich, der sich seit Rom an infantio hier aufhält, und bei dem Herzog von Arendera abgeblieben ist, wird nach einer Blättermeldung Gast des belgischen Königspaares sein.

Cast London, 8. Jan. Eine Versammlung der Eisenbahnangehörigen hat sich gegen drohende Maßnahmen vor einer allgemeinen Abstimmung entschieden.

Stockholm, 8. Jan. Die Beisetzung der Königin-Witwe von Schweden fand heute von der Schlosskapelle aus statt, wo sich eine glänzende Versammlung, bestehend aus den Mitgliedern des diplomatischen Korps, den Ministern und Hofbeamten sowie höheren Zivil- und Militärbeamten eingefunden hatten. Während die Orgel einen Trauermarsch spielte, trat die schwedische Königsfamilie ein, gefolgt von der dänischen Königsfamilie, den Vertretern des deutschen Kaisers, des Königs von England, der Königin der Niederlande, des norwegischen Königspaares, der Großherzogin von Baden, der Großherzogin von Luxemburg und der Herzogin von Albany. Oberhofprediger Bischof Billing hielt die Trauerrede. Als Text hatte er gewählt: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Darauf trat Reichsmarschall Graf Douglas an den Katafalk und entsetzte die Königskrone. Hierauf warf Bischof Billing, assistiert von zwei Geistlichen, Erde auf den Sarg. Nach verschiedenen Gebeten und Choralen verkündete ein Königsalut, daß die Königin-Witwe beigesetzt werde. Der Sarg wurde von Offizieren des Heeres und der Flotte zum Ausgange der Kapelle getragen, wo er von Mannschaften entgegengenommen und zu einem mit sechs Pferden bespannten Leichenwagen getragen wurde. Nachdem sich die Prozession geordnet hatte, setzte sich der Zug nach der Riddarholmskirche in Bewegung. Vor dem Leichenwagen schritt der Reichsmarschall mit einem sturmtunenden Stab. Unmittelbar hinter dem Wagen ging der König von Schweden, der König von Dänemark, der Kronprinz von Schweden, die Erbsürken und Prinz Bernadotte sowie die fremden königlichen und fürstlichen Personen. Die königlichen Damen begaben sich voraus in Equipagen zur Kirche. Während sich die Prozession nach rechts bewegte, läuteten alle Kirchenglocken der Stadt. Den ganzen Weg entlang bildeten Truppen Spalier. Trotz des heftigen Schneewetters und 15 Grad Kälte versammelte sich eine riesige Menschenmasse. In der Riddarholmskirche wurde der Sarg in die Kapelle Bernadottes getragen und gegenüber dem Katafalk König Oskars 2. niedergesetzt. Damit war die Trauerfeierlichkeit zu Ende. Das Trauergesolge entfernte sich unter den Tönen von Handels Orgeln.

Kapstadt, 8. Jan. Heute Vormittag 11 Uhr war die Lage im Eisenbahnerstreik folgende: In der Kapkolonie, Natal und der Orange- und Kafferkolonie wird gearbeitet. In Transvaal arbeitete das Zupersonal. Die Arbeiter in den Werkstätten sind teilweise in den Ausstand getreten, teilweise bereiten sie den Streik vor.

Washington, 8. Jan. Der Generalstabschef General Wood hat unter ausdrücklicher Betonung, daß seine Ansicht nicht durch die Lage in Mexiko beeinflusst sei, dem Militärkomitee des Repräsentantenhauses geraten, die 6 Millionen Dollars für Feldartillerie und Munition zwischen der regulären Armee und den Milizen zu teilen. Er erklärte, wenn man die Truppen in ihrem gegenwärtigen Zustande ohne Kanonen und Munition ins Feld schickte, so würde dies ihre vollständige Niederlage bedeuten. Er fügte hinzu, das Kriegsamt halte im Falle eines Krieges mit einer Nacht ersten Ranges, eine Armee von 500 000 Mann für nötig, um Aussicht auf Erfolg zu haben. Im Falle einer Invasion sollte diese Anzahl sofort zur Verfügung stehen, damit man eine genügende mobile Streitmacht bilden könne.

Gedenket der hungernden Vögel!

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 11. Januar (i. Z. u. Epiphania).
Vorm. 9½ Uhr: Superintendent R u s l.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Abends 8 Uhr: Pfarrer Weber.
Großenfelder.
Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Weber.
Schloß Diebstein.
Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Reich.
Amiswoche: Superintendent R u s l.

Evangelische landeskirchliche Gemeinschaft, Buttlarstraße 17.
Sonntag abend 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung.
Dienstag abend 7½ Uhr: Bibelstunden.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Ausgang aus dem Sterberegister des königlichen Standesamts Fulda vom 2. bis einschließlich 8. Januar 1914.

Anmeldestunden: an Werktagen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags; an Feiertagen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, Todesfälle.

1. Anna Maria, f. d. Bahnarbeiters Robert Köhlig in Neuenberg, 10 T. Landwirt Heinrich Krug von Altemronau, Kreis Schlachten, 40 J. 10 M. 3. Frieda, f. d. Galtwirts Anton Bellinger, 1 M. Heinrich Ritter von hier, 2 M. 1 T. 5. Wagnermeisters-Witwe Magdalena Eckstein, geb. Volk, 76 J. 5 T. 7. Ehefrau Monika Sauer, geb. Werner, von Großenbach, Kreis Hünfeld, 46 J. 9 M. 27 T.

Wintersport.

Wetterbericht des Stillabts „Rhön“.
Frankenheim, 8. Jan. Neuschnee, Schneehöhe 80 Zentimeter. Temperatur -2 Grad, leichte westliche Winde. (Teilnehmer am Skifahren können stets eintreren.)

Gersfeld, 8. Jan. Herrlicher Pulverschnee, Temperatur -2 Grad; vorzügliches Skigelände.

Kreuzberg, 8. Jan. -2 Grad, 1 Meter Schnee, Neuschnee von tadelloser Beschaffenheit für Skisport.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:
Zaalk: Central-Kinotheater. — Restaurant Löwenfeller.
Café:
Sonntag, 7½ Uhr „Der liebe Augustin“. — Sonntag, 2½ Uhr „Prinzessin Dornröschen“; 7 Uhr „Aida“.

Frankfurt a. M.:
Opernhaus. Samstag, 8 Uhr „Königsfinder“. — Sonntag, ¼ 4 Uhr „Die Regimentstochter“; 7 Uhr „Lohengrin“. — Mittwoch, 8 Uhr „Parfall“.
Schauspielhaus. Samstag, ¼ 4 Uhr „Der gekielte Kater“; 8 Uhr „Eine Frau ohne Bedeutung“. — Sonntag, ¼ 4 Uhr „Der gekielte Kater“; 7 Uhr „Wie einst im Mai“.

Börsenbericht.

Berlin, 8. Jan. Die Börse zeigte heute eine ruhige Haltung. Die Grundtendenz war sehr, auf den meisten Gebieten waren die Kurse indessen wenig verändert. Die Ermäßigung des Bankdiskonts der Bank von England um ¼ % auf 4 % übte keinen Einfluss auf den Markt aus, der auch an der Nachbörse andauernd ein ruhiges Aussehen zeigte. Der Privatdiskont notierte unverändert 3¼ %.

Wetterausichten.

Weist trüb, aber trocken, Temperaturen um 0 Grad, westliche Winde.

Holz-Verkauf

der kgl. Oberförsterei **Gersfeld** (Rhön)

am Mittwoch den 21. Januar 1914 von vormittags 10 Uhr ab im Gasthaus Maul in **Gichenbach**.

1. Schutzbezirk **Valherda**

Distrikt 16c Ebertswiese

Eichen: 1 Stamm 5. Ml. = 0,34 Fm.

Buchen: 51 Stämme 3.-5. Klasse = 25,28 Fm, 24 Am Ruckheit, 264 Am Scheit und Knüppel, 7 Am Reis 1. Ml.

2. Schutzbezirk **Gichenbach**

Distrikte 37a, b Trödenal, 38a Otterstall

Eichen: 19 Stämme 5. Ml. = 5,30 Fm, 5 Am Ruckknüppel, 19 Am Scheit und Knüppel.

Buchen: 4 Stämme 5. Ml. = 1,25 Fm, 10 Am Ruckheit, 283 Am Scheit und Knüppel, 670 Am Reis 3. Ml.

Firsen: 9 Am Knüppel.

Fichten: 7 Am Ruckreifer.

Kiefern: 4 Stämme 2. u. 3. Ml. = 3,47 Fm, 19 Am Ruckknüppel, 13 Am Knüppel.

Der Rendant nimmt Zahlungen entgegen.



Gardeverein Fulda

Samstag den 10. Januar abends halb 9 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal. 2057

Der Vorstand.

Mädchen

das etwas lachen kann, wird zum sofortigen Eintritt gegen guten Lohn gesucht von

Frau Amtsrichter **Siemens**

in **Oberaula**.

(Nähere Auskunft **Adalbertstraße 321**.)

Junges gewandtes Mädchen

findet zum 1. Februar in besserem Geschäft Stellung für leichte Beschäftigung.

Gef. Offerten unter U G 2048 an die Geschäftsstelle d. Blattes.



1. Wanderung

Lauterbach—Eisenbach—Horbstein.

Abfahrt mittags 12.12 Uhr.

Der Vorstand.

Für Herren und Damen

Gründlicher Unterricht in

Buchführung u. allen anderen

kaufmännischen Fächern

sowie Stenographie, Recht- und

Chänschreiben, Rundschrift, Rechnen etc.

Beginn neuer Kurse jederzeit.

Einzelunterricht. Anmelde. täglich

Prop. und nähere Ausf. gratis.

Hugo Schmidt

Rhönstraße 1¹¹

Privat-Handelschule (gegr. 1894).

Lotterie-Kalender.

Empfehle und verschende unter

Nachnahme: 1938

Forster Ausstellungslose

à 1 Mark

Ziehung 15. Januar 1914.

Berliner Anstandsloslose

à 1 Mark

Ziehung 5. Februar 1914.

Schlesische Pferdlose

à 1 Mark

Ziehung 10. Februar 1914.

Wohlfahrts-Geldlose

à 3,80 Mark

Ziehung 19. Februar 1914.

Hauptgewinn 75,000 Mark bar.

Schleswig-Holsteinische Pferdlose

à 1 Mark

Ziehung 18. März 1914.

Rönigsberger Pferdlose

à 1 Mark

Ziehung 20. Mai 1914.

Frankfurter Pferdlose

à 1 Mark

Ziehung 8. April 1914.

F. W. Ruppert, Fulda,

215. Kaiserplatz Nr. 1.

Futter=Gerste,

Malzkeime verkauft

Unionbrauerei Fulda.

Central-Kino-Theater

Heute

letzter Tag

für

Die Herrin des Nils.

fleißiges

Mädchen

vom Lande zu Hausarbeit sofort

gesucht.

Frau Schliker, Marktstraße 13.

Meinen Damen-Salon

zum

Frizzieren und Kopfwaschen

empfehle bestens. 2638

Alle Haararbeiten

werden gut und billig angefertigt.

Kaufe ausgekämmtes und ab-

geschchnittenes Haar zu den höchsten

Preisen.

Frau Richter

Pfandhausstr. 5. Ecke Lindenber.

Ballsaison 1914.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

Ballhandschuhe, Glaceleder **5.50**
in 16, 12 und 8 Knopflang, Mark 8.50, 6.50 und

Ballhandschuhe, Glaceleder **3.50**
8 Knopflang, Mark

Ballhandschuhe, Dänischleder **6.50**
in 16 und 12 Knopflang, Mark 8.50 und

Ballhandschuhe, Glaceleder **5.80**
14 Knopflang, Mark

Ballhandschuhe in Seide, Stoff & Zwirn **0.75**
16, 12 und 8 Knopflang von Mark 6.50 bis

Weisse Herren-Handschuhe
Herren-Wäsche Weisse Krawatten

Handschuh-Spezialhaus

Oscar Zolkos Wwe

Fulda's grösstes Handschuh-Lager

Fernsprecher 307

Gemüsemarkt 12



Winter-Sport-Ausrüstungen

Damen-Sportjaeken in allen Farben, nur modernste Fassons **6.90** ..

Sweaters für Damen, Herren und Kinder **98** ..

Sport-Mützen und Hüte nur modernste Fassons in allen Farben **65** ..

Ski- und Sporthandschuhe | Sport-Strümpfe u. -Stutzen

Gestrickte Westen

Ohrschützer

Rodel- und Sport-Schals

Staudien etc.

Mars-Gamasehen u. Wickelgamasehen „Spirale“

in aparten Sportfarben 6.—, 3.95, 2.45, 1.95 ..

Sämischleder-Westen, Glacé-, Chrom- und Nappaleder

Sportbekleidung in grösster Auswahl

Wind-Jacken, Beinkleider, Kaputzen und Handschuhe aus imprägniertem, wasserdichtem Segeltuch in allen Grössen und Preislagen.

A. Froese - Fulda

Friedrichstrasse 12 — Fernsprecher 229 — Schmiedgasse 5 und 7.

Bürgerverein zu Fulda.

Sonnabend den 24. Januar 1914, abends 9 Uhr

Generalversammlung

wozu die Herren ordentlichen Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagessordnung:

Haushalts-Voranschlag für das Jahr 1914.

Die auf den 20. v. Mts. anberaumte Generalversammlung war nicht beschlussfähig. Nach den Sitzungen ist die neue Generalversammlung schon bei der Anwesenheit von 21 Mitgliedern beschlussfähig.

Fulda, den 8. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Vorstandes
Professor Dr. Haas.

Germania-Lichtspiele

Karlstraße 11.

2341

Vorstellungen finden nur noch Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag und Feiertage statt.

26 Dienstmädchen

suchen noch

nach dem allerbesten Schuhputzmittel. — Alle anderen haben dasselbe in Pilo schon längst gefunden und bestehen immer darauf, in jedem Laden nur das hervorragend gute Pilo zu erhalten. Spielende Arbeit, hochfeiner Glanz, zufriedene Gesichter.

Pilo schwarz, braun, gelb, weiß.

1 gebrauchter Spitz-Blasbalg,
1 gebrauchter Rasten-Blasbalg,
1 gebrauchter Amboß,

mehrere gebrauchte Bohrmaschinen,
mehrere gebrauchte Schraubstöcke,
mehrere gebrauchte Hebel-Lochstanzen,
mehrere gebrauchte Blechscheren,
eine Partie aufgehauene Feilen

billigst abzugeben.

2033

Eschwege & Co., Werkzeuge & Maschinen

Fernsprecher 132.

Fulda.

Bahnhofstrasse 3.

Große Ersparnis kann die Hausfrau gewinnen, wenn sie die millionenfach bewährte Schuhkrem

Diamantine

mit Sparfieb in ihrem Haushalt verwendet.

Fabrikant: Rud. Starke, Welle i. S.

1 gebrauchte Holz-Drehbank

2 gebrauchte Naben-Bohrmaschinen

billigst abzugeben.

2034

Eschwege & Co., Maschinen u. Werkzeuge

Fernsprecher 132

Fulda

Bahnhofstrasse 3.

Baugewerkschule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt. Der Groß-Direktor Prof. Hugo Eberhardt

Café Imperial

Morgen Sonnabend

Operetten-Abend.

Für unser kaufmännisches Büro suchen wir zu Ostern einen

Lehrling

mit besserer Schulbildung. Offerten sind schriftlich einzureichen.

2044

Fuldaer Stanz- & Emailier-Werke

F. C. Dellinger, Fulda.

Trompeten

in hochfeiner Ausführung, für Schüler, Solisten zu den billigsten Preisen.

J. Mollenhauer & Söhne Fulda.

1275